

# Da wächst was Richtiges nach

**DNWAB bildete bisher 24 junge Leute für den Beruf eines Anlagenmechanikers aus**

**Die DNWAB fühlt sich nicht nur beim Umgang mit der Ressource Wasser dem Prinzip der Nachhaltigkeit verpflichtet, sondern im gleichen Maße auch einer vielseitigen Entwicklung von jungen Leuten aus der Region.**

Ihnen den Einstieg ins Berufsleben mit einer erfolgversprechenden Perspektive zu bieten gehört seit der Gründung des Unternehmens zu den Grundsätzen der Geschäftsphilosophie.

Seit 1996 erhielten insgesamt 24 Jugendliche die Chance, sich Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten in der Wasserwirtschaft während einer dreieinhalbjährigen Ausbildung für den Beruf eines Anlagenmechanikers in der Fachrichtung Versorgungstechnik anzueignen.

Neun von ihnen gehören inzwischen zur Belegschaft des Wasserunternehmens und erfüllen die ihnen übertragenen Aufgaben zuverlässig und in hoher Güte. Zu ihnen gehören auch Sven Hennig und André Höhne. Seit ihrem Lehrabschluss vor ca. fünf Jahren arbeiten sie als Anlagenmechaniker im Abwasserbereich Ludwigsfelde. Ihr Chef, Mathias Kluge, ist von den beiden Jungfacharbeitern recht angetan „denn sie bringen frischen Wind in gewohnte Arbeitsabläufe,

kommen mitunter zu neuen und originellen Lösungen“. Sven und André selbst finden an ihrer Arbeit vor allem zwei Dinge gut: „Wenn der Kunde mit unserer Arbeit zufrieden ist, dann macht einen das schon stolz“, hebt Sven hervor. Für André liegt das Besondere an seinem Beruf auch darin, „ein bisschen zum Schutz der Umwelt und der Natur beitragen zu können“. Zurzeit wird acht Lehrlingen bei der DNWAB das kleine und das große Einmaleins der Wasserwirtschaft vermittelt. Erstmals im vergangenen Jahr wurde auch ein Lehrvertrag für den kaufmännischen Bereich geschlossen. Für Anlagenmechaniker erfolgt die Ausbildung in zwei Etappen. Bei der LWG in Cottbus werden theoretische und praktische Grundkenntnisse „gelehrt“. Dazu kommt ein fast einjähriges Praktikum bei der DNWAB, bei dem die Jugendlichen mit dem Betrieb und der Wartung der wasserwirtschaftlichen Anlagen und Netze vertraut gemacht werden. Dabei stehen erfahrene Kollegen an ihrer Seite, die ihnen detaillierte Ortskenntnisse, langjährige Erfahrungen und auch so manchen Kniff und Dreh, die in keinem Lehrbuch zu finden sind, mit auf den Weg geben. Übrigens bietet die DNWAB ab September diesen Jahres wieder zwei Ausbildungsplätze für Anlagenmechaniker an.



*Sven Hennig und André Höhne, zwei, die sich im Beruf und bei der DNWAB wohl fühlen.*

### MÄRKISCHE LANDPARTIE



### Hexentreff in Gräbendorf

Mit einem großen Feuer feierten am 30. April jeden Jahres die germanischen Stämme das heidnische Frühlingsfest, die Vermählung Wotans mit Freya. Zugleich waren die Flammen ein Symbol dafür, dass die Macht des Winters gebrochen war.

Auch heute brennen wieder in der Nacht zum 1. Mai an vielen Orten die Walpurgisfeuer. Weniger zum Schutz vor Hexen und bösen Geistern, sondern vielmehr als Treff fröhlicher Menschen bei Tanz, Gesang und gutem Umtrunk. Auch in Gräbendorf wird es am 30. April heiß hergehen. Am gro-

ßen Feuer beim Sportplatz wird so mache Hexe anzutreffen sein, mit der man ein Tänzchen wagen sollte. Zum Durstlöschen werden Getränke aller Art angeboten. Übrigens wartet auf die phantasievollsten Hexenkostüme eine besondere Überraschung. Also, dann auf zur Walpurgisnacht nach Gräbendorf.

» Beginn: 19.00 Uhr,  
Sportplatz Gräbendorf,  
Eintritt frei  
Infos: Tel.: (03 37 63) 6 18 26



### NACHRICHTEN

#### Heißer Sommer?

In den nächsten Wochen richten die Mitarbeiter der DNWAB wieder besonderes Augenmerk auf die Herstellung der Sommerbereitschaft der wassertechnischen Anlagen, um auch bei einem heißen Sommer die Versorgung mit Trinkwasser zu gewährleisten. In vielen Orten des Betriebsführungsgebietes werden die Trinkwassernetze gespült. Dabei sollte keine Wasserentnahme erfolgen. Die Kunden werden deshalb gebeten, auf entsprechende Veröffentlichungen z. B. in Amtsblättern zu achten.

## KOOPERATIONEN

## Mitglieder KOWAB-Ost

- ZVWA Eberswalde
- TAZV „Oderaue“ Eisenhüttenstadt
- FWA Frankfurt (Oder)
- Wasserverband Friedland/Lieberose
- ZVWA Fürstenwalde und Umland
- MWA Kleinmachnow
- WBV „Stöbber-Erpe“ Rehfeld
- MAWV Königs Wusterhausen
- DNWAB Königs Wusterhausen
- WARL Ludwigsfelde
- Wasserverband Schwielochsee-West
- WAZ Seelow
- Wasserverband Strausberg-Erkner
- Stadtwerke Werneuchen
- ZV KMS Zossen

## Mitglieder KOWAB-West

- Zweckverband „Fließtal“, Birkenwerder
- WAV „Hoher Fläming“, Brück
- OWA Falkensee
- ZV Wasser/Abwasser Fehrbellin
- WAZV „Werder-Havelland“, Glindow
- WAH Nauen
- WAV „Dosse“ Neustadt/Dosse
- Eigenbetrieb Abwasser Oranienburg
- WAV Rathenow
- Niederbarnimer WAZV, Zehlendorf

## GEWUSST?



In Brandenburg werden jährlich **28.485 Megawattstunden (MWh) per Wasserkraft** von insgesamt 29 Wasserkraftanlagen erzeugt. Der größte Stromerzeuger ist dabei das Werk in Bränsinchen, das im Jahr 6.500 MWh in das Netz einspeist. Die auf dem Foto abgebildete Turbine gehört zum Wasserkraft Spreeweher in Cottbus, die eine Leistung von 2.280 MWh/a bringt. In Deutschland werden jährlich 25 Mrd. KWh Strom von 5.500 Wasserkraftanlagen erzeugt. Damit liegt die Stromgewinnung aus Wasserkraft unter den alternativen Energieerzeugern auf dem ersten Platz.

## WASSERWEISHEIT

„Auch Quellen und Brunnen versiegen, wenn man zu oft und zu viel aus ihnen schöpft.“

**Demosthenes**  
(384 – 322 v. Chr.) bedeutendster Rhetoriker des antiken Griechenlands

## Brandenburgs Wasserwirtschaft rückt enger zusammen

# Wo es nur Gewinner gibt

Gespräch mit Henner Haferkorn (WSE) und Günter Fredrich (OWA)

**Rund 300 öffentliche Träger, darunter ca. 80 Verbände, sind allein für die Trinkwasserversorgung der fast 2,6 Millionen Brandenburger zuständig.**

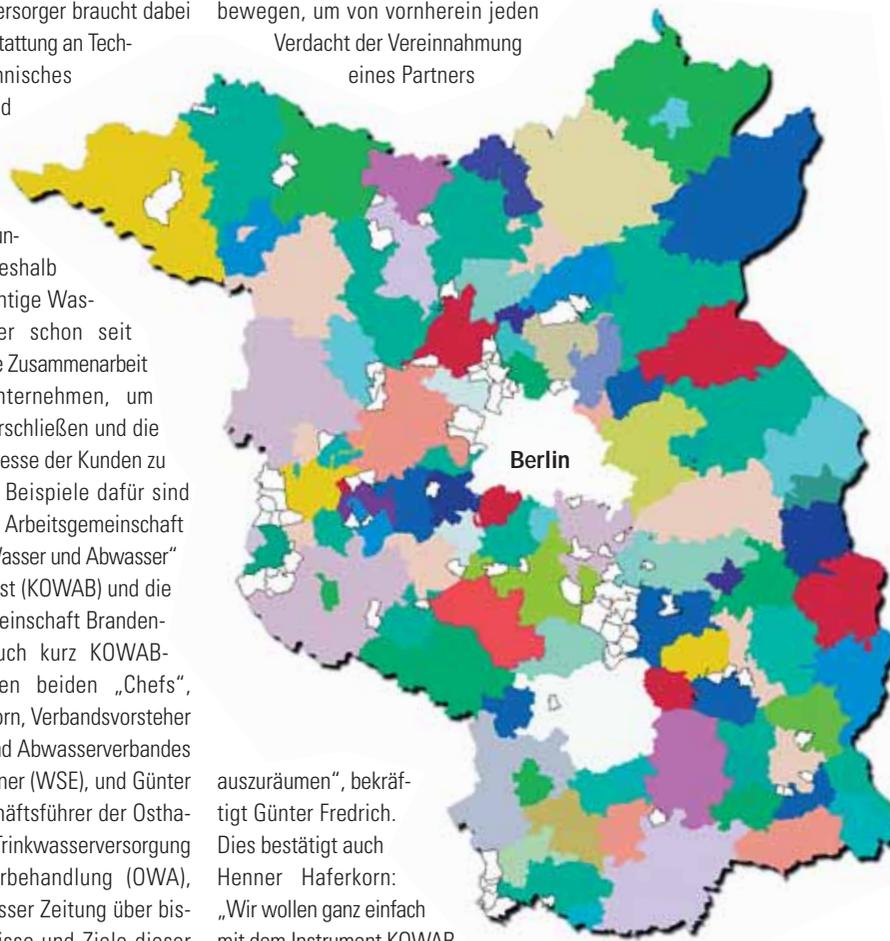
Jeder dieser Versorger braucht dabei eine Grundausstattung an Technik, kaufmännisches Know-how und Personal, egal ob er nun 3.000 oder 140.000 Kunden betreut. Deshalb setzen weitsichtige Wasserwirtschaftler schon seit langem auf eine Zusammenarbeit der Wasserunternehmen, um Synergien zu erschließen und die Kosten im Interesse der Kunden zu senken. Beste Beispiele dafür sind die kommunale Arbeitsgemeinschaft „Kooperation Wasser und Abwasser“ Brandenburg-Ost (KOWAB) und die Interessengemeinschaft Brandenburg-West, auch kurz KOWAB-West. Mit den beiden „Chefs“, Henner Haferkorn, Vorstandsvorsteher des Wasser- und Abwasserverbandes Strausberg-Erkner (WSE), und Günter Fredrich, Geschäftsführer der Osthavelländischen Trinkwasserversorgung und Abwasserbehandlung (OWA), sprach die Wasser Zeitung über bisherige Ergebnisse und Ziele dieser Zusammenarbeit.

Beide Wasserexperten, die nun schon über 30 Jahre im Fach sind, betonen übereinstimmend, dass für einen

solchen lockeren Verbund von Wasserbetrieben zwei Voraussetzungen unabdingbar sind: Freiwilligkeit und Gleichberechtigung. „Man muss sich gerade bei wirtschaftlich unterschiedlichen Größenverhältnissen unbedingt auf gleicher Augenhöhe bewegen, um von vornherein jeden Verdacht der Vereinnahmung eines Partners

schon erfolgreich vorangekommen. Das betrifft beispielweise den Erfahrungsaustausch auf den verschiedensten Ebenen. Während bei den Beratungen der Geschäftsführungen strategische Entwicklungen diskutiert werden, stehen bei den Treffen von

Ingenieuren, Meistern und Abteilungsleitern die praktischen Dinge auf der Tagesordnung. Da geht es um die Anwendung neuer Software, die Einführung des Geografischen Informationssystems oder den Kostenvergleich für Hausanschlüsse und Verbrauchsrechnungen. „Daraus kommt dann ein messbarer Leistungszuwachs bei der Betreuung der Netze und Anlagen, der den Kunden in Form einer höheren Versorgungsqualität und Stabilität zugute kommt“, bilanziert Haferkorn. Zu den Stärken der Kooperation gehört auch das gemeinsame Agieren am Markt gegenüber Dritten. „Es ist halt preislich ein Unterschied, ob wir über Strom für einen Verband mit 10.000 Kunden oder für 200.000 Kunden verhandeln“, macht Haferkorn die Rechnung auf. Ähnlich wird es bei den Abschlüssen von Versicherungen oder dem Materialeinkauf gehandhabt. Dabei werden die Grundkonditionen gemeinsam ausgehandelt, während den späteren Vertragsabschluss das einzelne Unternehmen tätigt. Auch gegenüber der Politik konnte durch den Zusammenschluss die Position der Wasserunternehmen gestärkt werden. „Das Brandenburger Umweltministerium hat der KOWAB-Ost und -West zugesichert, uns bei der Erarbeitung der neuen Förderrichtlinien für die Wasserwirtschaft in Brandenburg zu beteiligen. Die Marke KOWAB ist also beim Umweltministerium in Potsdam angekommen“, zeigt sich Günter Fredrich hoch zufrieden.



**Die Karte von Brandenburgs Wasserwirtschaft gleicht einem bunten Flickenteppich.**

auszuräumen“, bekräftigt Günter Fredrich. Dies bestätigt auch Henner Haferkorn: „Wir wollen ganz einfach mit dem Instrument KOWAB bei jedem Partner die Stärken weiter ausbauen und eventuelle Schwächen abstellen.“ In diesem Sinne sind die beiden Kooperationen

## Wir selbst sind Teil der Kommune

Henner Haferkorn, Vorstandsvorsitzender der KOWAB-Ost



Bei der Gründung der KOWAB haben wir uns bewusst als kommunale Arbeitsgemeinschaft definiert. Wir wollen uns als Zweckverbände oder kommunale GmbH betriebswirtschaftlich so fit machen, um es hinsichtlich von Größe und Effizienz mit den großen privaten Unternehmen in unserer Branche aufnehmen zu können. Auch aus dem Grund, weil wir im Rahmen der Daseinsvorsorge ein Teil der Kommunen sind und all unsere Aktivitäten deshalb den Interessen der Kommunen dienen. Beispielsweise fließt

erwirtschafteter Gewinn nicht als Rendite ab, sondern kommt den Bürgern direkt über Entgelte oder indirekt über kommunale Leistungen (gezielte Investitionen) zugute. Außerdem sind wir als kommunale Betriebe besser in der Lage, die Kommunen bei anstehenden Problemen (Infrastruktur, Sponsoring der Vereine) unkompliziert zu unterstützen. Schließlich setzen wir auch deshalb auf kommunale Betriebe und kommunales Eigentum, damit die Bürger über ihre gewählten Politiker jederzeit Einfluss auf strategische Entwicklungen (Investitionen, Preise und Gebühren) der regionalen Wasserbetriebe nehmen können.

## Goldwerter Erfahrungsaustausch

Günter Fredrich, Koordinator der KOWAB-West



Als wir uns vor zwei Jahren zu dieser Interessengemeinschaft zusammengeschlossen haben, gab es bei den beteiligten Verbänden und GmbH schon Skepsis. Wieder ein Gremium, wo sich die „Firmenchefs“ zusammenfinden, dachte so mancher der Mitarbeiter. Doch inzwischen hat sich gezeigt, dass mit der „KOWAB“ ein Erfahrungsaustausch auf allen Ebenen bei unseren Mitgliedern in Gang gebracht werden konnte, der nicht mit Gold zu bezahlen ist. Insbesondere unsere Mitarbeiter, die Tag für Tag die

praktischen Probleme vor Ort lösen müssen, treffen sich regelmäßig, um knifflige Fragen wie beispielsweise zu Beeinträchtigungen der Wasserqualität oder zu Geruchsproblemen beim Abwasser zu diskutieren. Dabei kommt man sich auch persönlich näher und der „kurze Dienstweg“, ein schlichter Telefonanruf, zwischen den Mitarbeitern gehört immer mehr zum Alltag. Auch bei der Einführung neuer Technologien hat sich das bewährt. Das hat uns bewogen, mit der KOWAB-Ost einen „gemeinsamen Meistertag“ für 2005 zu planen, um den Erfahrungsaustausch auf eine breitere Grundlage zu stellen.



## SUPERLATIVE (13)

## Marleen Woßmann – die schnellste Brandenburgerin

# Mir ging die Puste aus

**WZ: 100 Meter sind nicht gerade viel, bist Du von Natur aus faul?**

*(schmunzelt)* Wer hat mich verpetzt?

Aber mal ehrlich: Sprintern hängt dieses Vorurteil im Allgemeinen an. Das kommt von den Läufern, Kugelstoßern, Weitspringern ...

Die trainieren, trainieren und ertappen uns eigentlich immer nur dabei, wie wir gerade wieder unsere „Muskelpakete“ lockern. Aber auch wir laufen schon mal längere Passagen. Neulich bin ich 8 km am Stück getrabt – ohne Pause.

**Wie viele Stunden verbringst Du täglich auf der Bahn?**

Zwei bis maximal zweieinhalb Stunden. In der Regel habe ich 6-Tage-Wochen.

Meistens bleibt nur der Sonntag, um einfach mal die Füße hochzulegen.

Daran sieht man aber, dass von der angesprochenen Faulheit nun doch nicht die Rede sein kann.

**Dazu kommt Dein Studium. Bleibt überhaupt ein bisschen Freizeit?**

Bei der richtigen Planung schon. Ich studiere an der Humboldt-Uni Sport und habe gerade mein fünftes Semester beendet. Im letzten halben Jahr standen insgesamt 16 Wochenstunden auf dem Programm – plus „Büffeln“.

**Also kein Müßiggang für die Sprinterin?**

Wenig. Aber für Tanzen und mit Freunden ins Kino gehen nehme ich mir ganz einfach die Zeit.

**Was ist entscheidender für eine Sprinterin – Konzentration oder pure Kraft?**

Das kann man so nicht sagen. Das eine ist mindestens so wichtig wie das andere. Ich bin beispielsweise psychologisch am stabilsten, wenn im Training alles rund lief. Das Wissen um die gute Wettkampfvorbereitung bringt mich auch auf der Bahn einen Schritt voran.

**Schon mal dran gedacht, am verbotenen „Cocktail“ zu naschen?**

Doping? Dieses Thema beschäftigt uns Leistungssportler leider seit Jahrzehnten. Für mich ist es wirklich ärgerlich in der Weltspitze Star(t)s zu sehen, ohne zu wissen, ob alles mit rechten Dingen zugeht. In meiner „Gewichtsklasse“ unterstützen wir hartes Training allerdings mit Präparaten wie Kalzium, Magnesium, Eiweiß, Vitaminen – übrigens aufgelöst in reinem Trinkwasser.

**Geb.:** 1. 9. 1982 in Cottbus, 1,71 m,

63 kg, studiert seit 2003 in Berlin

**Vereine:** LC Cottbus (1994–

2004), seit 1. 1. 2005 LG Nord

**Bestzeit:** 11,85 Sekunden

**Größter Erfolg:** Bronze bei 4 x 100-Meter 1999 in Duisburg (Deutsche Jugendmeisterschaft)

**Berufswunsch:** Sportmanagement

**Was meinst Du mit Deiner Gewichtsklasse?**

Mein Ziel ist ganz klar. Ich will meine im Jahre 2001 gelaufenen 11,85 Sekunden nochmals erreichen. Leider verhinderten diverse Verletzungen in den letzten Jahren mein „Durchstarten“ auf nationaler Ebene – aber mit einer 11,8 sec. könnte ich momentan in Deutschland unter die besten 15 laufen.

**Bist Du so schnell geworden, weil Du vor den Jungs weglaufen musstest?**

Ich bin im Grunde immer nur in Mädchenteams ... ach so, hm. Na, ja: Einer hat mich gekriegt. Der war ausdauernd – er ist nämlich Läufer. Sagen wir mal so, mir ging nach 100 Metern einfach die Puste aus.

## FRÜHLINGSGEFÜHL

## Osterbräuche in Dissen

Vom 7. 3.–1. 4. 2005 kann man in Dissen/Spreewald alles über das Ostern der Sorben erfahren. Eine Ausstellung zeigt den Werdegang vom rohen Ei bis zum künstlerisch anspruchsvollen Sammlerstück.

» [Heimatmuseum Dissen](#)

Hauptstraße 32

03096 Dissen

Tel.: (03 56 06) 42 90 35

## Tanz-Woche in Eisenhüttenstadt

Mit der 12. Folge setzt die Stadt Eisenhüttenstadt das 1993 begonnene Projekt „Tanz-Woche“ vom 12. bis 21. März 2005 fort. Gestaltet wird das Programm von den zahlreichen Tanzvereinen und -gruppen der Stadt.

» [Eisenhüttenstadt](#)

Tel.: (0 33 64) 77 16 20

[www.eisenhuettenstadt.de](http://www.eisenhuettenstadt.de)

## Rosenbaumfest in Gräbendorf

Bereits seit 1911 gibt es das Rosenbaumfest in Gräbendorf. Den Höhepunkt bildet der Festumzug am Pfingstsonntag um 13.00 Uhr mit dem Rosenbaum, dem Hammelwagen und einer Blaskapelle. Attraktionen des Festes sind „Aalwürfeln“ und „Hammelkegeln“.

» **Termin:** 15. Mai

**Ort:** Dorfplatz in Gräbendorf

Tel.: (03 37 63) 6 18 26



## WELTWASSERTAG AM 22. MÄRZ

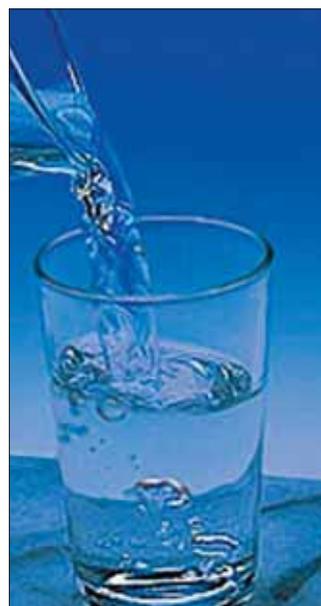
## Lebensrecht auf Wasser sichern

**„Wasser für das Leben“ heißt das Motto des „Tags des Wassers“ in diesem Jahr. Seit 1992 wird dieser „Weltwassertag“ auf Initiative der Vereinten Nationen jährlich am 22. März begangen.**

Dieses Datum ist weltweit Anlass, um den nachhaltigen Umgang mit der Ressource Wasser stärker in das Blickfeld der Öffentlichkeit zu rücken und Projekte zu entwickeln, damit alle Menschen dieser Erde Zugang zu sauberem Wasser haben. Allein in den Entwicklungsländern wird zurzeit dieses Grundrecht auf Wasser 1,2 Milliarden Menschen vorenthalten. 2025 soll dies gar für ein Drittel der Welt-

bevölkerung zutreffen. Experten schätzen ein, dass in den nächsten zehn Jahren die Nachfrage für Wasser das Angebot um 56 % übersteigen wird. In Brandenburg nutzen Verbände der Siedlungswirtschaft und der Gewässerunterhaltung diesen Tag, um auf unterschiedlichen Veranstaltungen die Bürger über das Nahrungsmittel Nr. 1 zu informieren und Möglichkeiten aufzuzeigen, wie jeder zum Schutz der Gewässer beitragen kann.

In Brandenburg erfolgt die **Trinkwasserversorgung** über ca. 750 Wasserwerke, 350 Trinkwasserspeicher und 20.000 Kilometer Leitungen. Der Anschlussgrad an die öffentliche Wasserversorgung betrug 2001



97,8 %. Innerhalb der Landkreise gibt es Unterschiede zwischen 91,2 und 100 %. In den kreisfreien Städten Brandenburg, Cottbus, Potsdam und Frankfurt (Oder) liegt der Anschlussgrad zwischen 98,7 und 100 %. Von 1991 bis 2003 wurden durch das Land Brandenburg für Trinkwasserversorgungsanlagen insgesamt rd. 239,4 Mio. EUR bereitgestellt. Schwerpunkte waren in den letzten Jahren die Ablösung nitratbelasteter Einzelbrunnen und die Sanierung verschlissener Wasserversorgungsanlagen.

Bei **Abwasser** in Brandenburg betrug 2003 der Anschlussgrad an zentrale Kanalisationssysteme bzw. Kläranlagen 78 %. Dabei gibt es nach wie

vor eine deutliche, territoriale Differenzierung. Während die Städte zu etwa 95–99 % erschlossen sind, reicht die Spannweite bei den Landkreisen von ca. 51 % bis über 75 %. Das Abwasser von ca. 16 % der Einwohner Brandenburgs – das sind etwa 250.000 – wird aus abflusslosen Gruben auf geeignete Kläranlagen zur Reinigung abgefahren. Damit wird das Abwasser von rund 94 % der Landesbevölkerung in den 288 zentralen kommunalen Kläranlagen gereinigt. Ein Teil der verbleibenden sechs Prozent verfügen über Kleinkläranlagen zur Reinigung des Abwassers oder muss die Voraussetzung für die neue Abwasserreinigungsregelung ab 2006 schaffen.

WASSERVERTRAG

Gemeinsam für das Lebenselixier

Der „Internationale Tag des Wassers“ am 22. März ist für Schüler des „Marie-Curie-Gymnasiums“ in Ludwigsfelde der richtige Anlass, um sich zu einem nachhaltigen Umgang mit Wasser als Ursprung des Lebens zu bekennen und konkrete Vorhaben zum Schutz dieser kostbarsten Ressource zu vereinbaren. Aus diesem Grunde werden die Gymnasiasten einen Wassergenerationsvertrag gemeinsam mit der DNWAB, dem Wasser- und Abwasserzweckverband Region Ludwigsfelde (WARL) und der Stadt Ludwigsfelde unterzeichnen. Darin verpflichten sich die Partner zu einem sorgsamem Umgang mit Trinkwasser, den Schutz des Grundwassers und der Gewässer sowie zur gemeinsamen Verantwortung der Generationen für eine intakte Natur und sauberes Wasser.

Bei der Umsetzung der einzelnen konkreten Projekte werden die Schüler vom Fachlehrer Dietmar Menzer unterstützt. Der Vertrag wird am 22. März um 15.00 Uhr besiegelt am Firmensitz der DNWAB im Rahmen einer Feierstunde, die kulturell umrahmt wird vom „Regenbogen e.V. Musik und Kunstschule Blankenfelde-Mahlow“. Am gleichen Tag setzt das Wasserunternehmen DNWAB die langjährige Zusammenarbeit mit jungen Forschern des Schiller-Gymnasiums aus Königs Wusterhausen mit einem neuen Projekt fort.

Unter Anleitung von Chemielehrer Robert Robbel werden die Jugendlichen den Eintrag von Blei in ablaufendes Regenwasser aus der Dachinstallation untersuchen.

Jetzt mit Anschluss ans „Trinkwassermeer“

Neue Einspeiseleitung von Senzig nach Bindow

Die Einwohner der Gemeinde Heidesee sehen guten Zeiten entgegen, zumindest was die Stabilität der Versorgung mit Trinkwasser betrifft. Bisher hatte das Wasserwerk in Gussow das frische Nass geliefert. Doch in den „Sommerspitzen“, durch die Erschließung weiterer Ortsteile von Heidesee und durch den Zuzug neuer Bewohner, gingen der Verbrauch hoch und der Wasserdruck schon mal runter.

Dieses Problem hat die Gemeinde Heidesee veranlasst, zur Unterstützung für das Wasserwerk Gussow eine Einspeiseleitung von Senzig aus zu errichten. Damit haben die Heideseer jetzt in den Stunden des erhöhten Bedarfes Anschluss an den großen Trinkwasserverbund im Betriebsführungsgebiet der DNWAB mit 8 Wasserwerken und 3 Druckerhöhungsstationen, der täglich bis zu 41.000 m<sup>3</sup> unseres Lebensmittels Nr. 1 bereitstellen kann. „Das Wasserwerk Gussow wird weiterhin mit seiner ganzen Leistung für die Versorgung von Grabendorf, Gussow, Dolgenbrodt-West, Bindow und Friedersdorf zur Verfügung



Der Leitungsbau nach Bindow kommt zügig voran.

WAVAS auf gutem Kurs

Seit der Übernahme der Betriebsführung durch die Dahme-Nuthe Wasser-, Abwasserbetriebsgesellschaft (DNWAB) im Jahr 2004 hat sich im Verbandsgebiet des Wasser- und Abwasserzweckverbandes Alt Schadow (WAVAS) die Trinkwasserversorgung und die Entsorgung des anfallenden Abwassers stabilisiert. Auch der größte Verbraucher des WAVAS, das Badeparadies „Tropical Islands“ profitiert von der Modernisierung der wasserwirtschaftlichen Anlagen. Insgesamt beläuft sich dabei der Tagesverbrauch für die täglich rund 5.000 Besucher in der ehemaligen Cargoliftherhalle auf 350 m<sup>3</sup> Trinkwasser.

auf der Kläranlage Alt Schadow. Diese im Interesse der Kunden des WAVAS vorgenommenen technischen und technologischen Veränderungen verminderten erheblich die Störanfälligkeit der Anlagen und Netze. Auch der größte Verbraucher des WAVAS, das Badeparadies „Tropical Islands“ profitiert von der Modernisierung der wasserwirtschaftlichen Anlagen. Insgesamt beläuft sich dabei der Tagesverbrauch für die täglich rund 5.000 Besucher in der ehemaligen Cargoliftherhalle auf 350 m<sup>3</sup> Trinkwasser.

Mit modernsten Technologien „wäscht“ die DNWAB das Abwasser

Den Wasserkreislauf in Schwung halten

Übersicht In welche Kieranlage fließt das Abwasser der Orte im DNWAB-Betriebsführungsgebiet

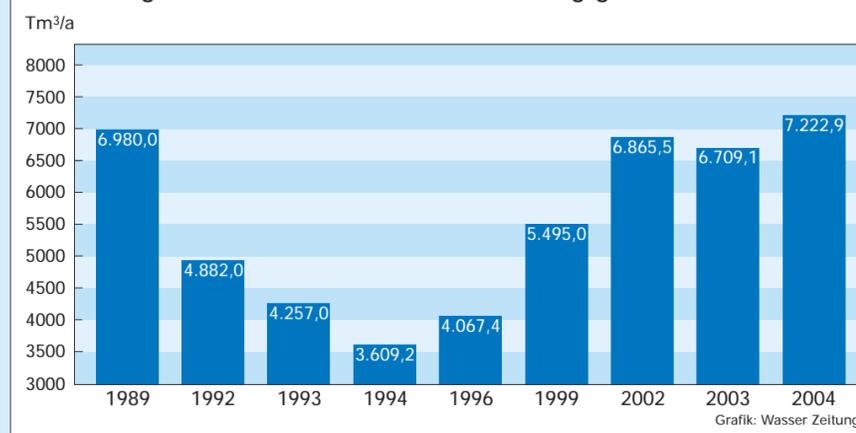


Kreislauf der Natur. Deshalb haben die Zweckverbände gemeinsam mit ihrem Betriebsführer DNWAB in den vergangenen Jahren keine Mühen und Aufwendungen gescheut, um im Interesse von Natur und Umwelt das anfallende Abwasser nach dem neuesten Stand der Technik ordnungsgemäß abzuleiten und zu reinigen.

Keine leichte Aufgabe, da sich die Menge des Abwassers seit 1994 verdoppelt hat. Allein im vergangenen Jahr liefen durch das Kanalnetz im Betriebsführungsgebiet der DNWAB 7,2 Mio. m<sup>3</sup> Abwasser. Davon wer-

Zum nachhaltigen Umgang mit der Ressource Wasser gehört nicht nur ein verantwortungsbewusstes Nutzen des Trinkwassers, sondern ebenso das Zurückführen des gebrauchten Wassers in den großen

Entwicklung des Abwasseranfalls im Betriebsführungsgebiet der DNWAB mbH



den rund 35 Prozent auf Anlagen der Gesellschafter und 65 Prozent auf Kläranlagen der Berliner Wasserbetriebe in Stahnsdorf und Waßmannsdorf gereinigt. Die größte und modernste Anlage steht in Ludwigsfelde. Hier werden Spitzenwerte bei der Reinigung von 97 bis 99 Prozent für organische Schadstoffe wie bei CSB und BSB<sub>5</sub> und für Nährstoffe wie bei Phosphaten und Nitraten von 95 und 99 Prozent erreicht. Nicht nur, dass sich damit die Lebensbedingungen für Fische, Lurche und Kleinstlebewesen verbessern, sondern es bringt auch bares Geld, da die an das Land Brandenburg zu zahlende Abwasserabgabe vermindert wird. Neben der Rekon-

struktion weiterer kleinerer Kläranlagen im Betriebsführungsgebiet der DNWAB reinigt ab Sommer 2005 eine neue Tandemkläranlage des KMS in Zossen und Wünsdorf das dort aufgeleitete Abwasser. Mit Inbetriebnahme der biologischen Klärstufe wird eine wesentliche Entlastung des bisherigen Vorfluters erreicht (siehe auch MWZ, Dezemberausgabe 2004). Insgesamt wird mit Stand vom 31.12.2004 im DNWAB-Betriebsführungsgebiet das Abwasser von ca. 164.000 Einwohnern zentral per Kanal entsorgt und das restliche Schmutzwasser aus Sammelgruben per „Achse“ zur Behandlung auf die Kläranlagen gebracht.

MAWV

Dezentrale Entsorgung

In der Schmutzwasserbeseitigungssatzung des MAWV werden sowohl die zentrale als auch dezentrale Entsorgung geregelt. Die Behandlung von Fäkalwasser aus Sammelgruben bzw. Fäkalschlamm aus Kleinkläranlagen organisiert der Verband auf folgende Weise:

Im Ergebnis einer Ausschreibung werden einheitlich für das gesamte Verbandsgebiet folgende Gebühren berechnet:

- Fäkalwasser 4,17 EUR je 0,5 m<sup>3</sup>
- Fäkalschlamm 15,30 EUR je 0,5 m<sup>3</sup>

Die dezentrale Schmutzwasserentsorgung geschieht wie folgt:

1. Der Kunde wählt für die Entleerung der Sammelgrube oder Kleinkläranlage nur ein vom Verband autorisiertes Fäkalentsorgungsunternehmen (siehe Liste) und vereinbart einen individuellen Entsorgungstermin. Die Gebühr ist bei allen Entsorgungsunternehmen gleich.

2. Die Firma bestätigt mit einem Nachweis die entsorgte Menge.

3. Der MAWV erhält von der Firma einen Durchschlag des Entsorgungsnachweises. Anschließend stellt der MAWV an den Gebührenpflichtigen einen Gebührenbescheid. Der Einzahlungsbeleg des Kunden dient als Nachweis für die ordnungsgemäße Abfuhr. Den Kunden wird also keine Abrechnung vom Entsorgungsunternehmen direkt übergeben.

- Bemessungseinheit 0,5 Kubikmeter
- reguläre Entsorgungszeit Montag bis Freitag von 6.00 bis 18.00 Uhr
- Zusatzgebühren entstehen – bei vergeblicher Anfahrt – bei Havarie- und Notdienst – bei Unzugänglichkeit der Grube (§ 15, Abs. 2 Schmutzwasserbeseitigungssatzung) – für Entsorgung außerhalb der regulären Zeit Mo.–Fr. von 18 bis 6 Uhr/ Sa. 56,34 EUR je angef. Stunde Sonn- und Feiertag 80,07 EUR je angef. Stunde

Bei Fragen beraten Sie gern: Carola Müller Tel.: (0 33 75) 25 68 427 Liane Petzolt Tel.: (0 33 75) 25 68 428

Zugelassene Entsorgungsfirmen

- Fa. Rohrblitz Karl-Marx-Straße 31 15711 Zeesen Tel.: (0 33 75) 90 10 74
- Fäkalienabfuhr Manfred Beier Am Luch 25 15751 Niederlehme Tel.: (0 33 75) 50 35 81
- BASEL Abwasser- und Umwelttechnik Heinrich-Heine-Straße 37 15738 Zeuthen Tel.: (03 37 62) 7 20 73 oder (0 30) 6 56 35 51
- Fa. Volker Born Meisenweg 13 15537 Wernsdorf Tel.: (0 33 62) 82 07 57
- Fa. Klaus Frank Uhländring 24 15732 Schulzendorf Tel.: (03 37 62) 4 09 22
- Fa. Jürgen Geisler Gussower Straße 13 15741 Gräbendorf Te.: (03 37 63) 16 34
- MüCoLEF GmbH Dorfstraße 10 a 15806 Schönow Tel.: (0 33 77) 34 39-0
- Fa. Fäkalienabfuhr Heinz Lehmann Mühlenweg 5 15758 Kablow Tel.: (0 33 75) 29 31 91
- Fäkalienabfuhr Günter Albrecht Chausseestraße 25 15754 Senzig Tel.: (0 33 75) 90 17 46
- Fäkalienabfuhr Reiner Thieke Berliner Vorstadt 14 15749 Mittenwalde Tel.: (03 37 64) 6 06 17
- R. Wolter Abwasserentsorgung Bergweg 19 15741 Bestensee Tel.: (03 37 63) 6 49 37
- Fa. Ewald Selent Rotberger Straße 9 a 15831 Selchow Tel.: (0 33 79) 37 06 07 Funk: 0170 1600980 0171 4515290
- Fa. Hermann Rohr- und Kanalreinigung Berliner Straße 19/20 15537 Neu Zittau Tel.: (0 33 62) 85 90

SO ERREICHEN SIE DIE DNWAB

Köpenicker Straße 25 15711 Königs Wusterhausen Telefon: (0 33 75) 25 68-0 Fax: (0 33 75) 29 50 61 E-Mail: info@dnwab.de www.dnwab.de

Sprechzeiten: Dienstag: 7.00–18.00 Uhr Donnerstag: 9.00–16.00 Uhr

Havarie- und Bereitschaftsdienst

0800 88 070 88

## SERVICE

## Schwimmteich – ein kostbares Juwel für jedes Grundstück

## Pflanzen für den Schwimmteich



**Schwanenblume**  
(Butomus umbellatus)



**Sumpfdotterblume**  
(Caltha palustris)



**Rohrkolben, breitblättrig**  
(Typha latifolia)



**Blutweiderich**  
(Lythrum salicaria)



**Teichrose**  
(Nuphar lutea)

## Teichbaufirmen

**Ökoanlagen**  
Dipl.-Ing. Fred Pohle  
Pademagker Weg 2  
15926 Schlabendorf  
Tel.: (03 54 39) 2 56  
Fax.: (03 54 39) 5 50 10  
E-Mail: oeko-anlagen@spreewald-info.de  
[www.oeko-anlagen.de](http://www.oeko-anlagen.de)

**Biewendt Garten- und Landschaftsbau**  
Am Pappeltor 2  
14542 Geltow  
Tel.: (0 33 27) 5 81 00  
Fax.: (0 33 27) 58 10 20

**Re-natur Havelland**  
Birkenweg 4 c  
14641 Börnicke  
Tel.: (03 32 30) 50 31 4  
Fax.: (03 32 30) 50 31 1  
havelland@re-natur.de

## Badespaß und Biotop – das geht!

Ein Bad in einem klaren Waldteich verbindet sich mit höchstem Genuss für Körper und Seele. Diese Kombination von Wasser und Natur pur scheint magische Anziehungskraft zu besitzen, da selbst schwierigste Anfahrtswege oft kein Hindernisgrund sind. Seit einigen Jahren kann man sich dieses Vergnügen auch im eigenen Garten leisten. Schwimmteich heißt das Zauberwort. Voraussetzung für die Anlage eines solchen Wasserbiotops mit einem Badebereich ist ein ausreichend großes Grundstück. „120 m<sup>2</sup> sollte ein

Schwimmteich schon groß sein, damit sowohl ausreichend Raum für das Schwimmen als auch für die Selbstreinigung des Wasser durch Pflanzenwurzeln und Mikroorganismen vorhanden ist“, so die Erfahrung von Fred Pohle aus Schlabendorf bei Luckau. Seine Firma hat seit der Wende in Brandenburg bisher über 30 solcher Projekte gebaut, alle ganz speziell auf die individuellen Bedürfnisse der Kunden zugeschnitten. Der eine möchte am Abend eine Runde schwimmen, der andere will seinen Kindern einen sicheren Platz für wildes Planschen

bieten. Haben sich die Wasserpflanzen in der Regenerationszone erst richtig entwickelt, hält sich der Pflegeaufwand für einen Schwimmteich in Grenzen und ist geringer als bei den üblichen Becken. Auch die Kosten für das Anlegen eines Schwimmteiches fallen wesentlich niedriger aus als bei einem Swimmingpool. „Wir rechnen zwischen 4.000 und 6.000 Euro für den Bau eines 120 m<sup>2</sup> großen Teiches“, rechnet Fred Pohle vor und verweist darauf, dass durch Eigenleistungen diese Summe um fast 50 Prozent reduziert werden kann. Weiter empfiehlt

der Teichbauer eine erste Füllung des Teiches mit Trinkwasser. „Da ist man auf der sicheren Seite hinsichtlich der Wasserqualität für Mensch und Pflanze“, wirft Pohle ein. Zumal durch einen Gartenwasserzähler vom zuständigen Wasserversorger die üblichen Abwasserkosten vermieden werden können. Und selbst im Winter, wenn der Swimmingpool verlassen vor sich hindämmert, herrscht auf einem zugefrorenen Schwimmteich mit Schlittschuhen und Puck garantiert reges Leben. Na, schon Appetit auf ein solches Schmuckstück bekommen?



Ein von der Firma Re-natur Havelland geplanter und gebauter Schwimmteich.

## Schwimmteich von A(bdichtung) bis Z(onen)

## Abdichtungen

Kunststoffdichtungsbahnen aus PVC, PE, TPO (Thermoplastisches Polyolefin) oder EPDM (Ethylen-Propylen-Terpolymer) mit mindestens 1,5 mm ohne Gewebe- oder 1,2 mm mit Gewebeeinlage (mit Filzunterlage).

## Bepflanzung

Wasserpflanzen bringen Sauerstoff in die Sumpfbereiche und für die Schwimmteichpflanzen.

## Fische

Haben im Schwimmteich nichts verloren, da sie einen zu starken Nährstoffeintrag verursachen.

## Größe

Mindestens 70 m<sup>2</sup> Wasseroberfläche, besser 120 m<sup>2</sup>. Dabei sollte die Größe der Reinigungszone mindestens der Fläche der Schwimmzone entsprechen.

## Genehmigung

Bei Teichen bis zu 100 m<sup>3</sup> Wasservolumen ist in Brandenburg keine Genehmigung erforderlich.

## Reinigung

Eine komplette Reinigung ist nur alle 6–10 Jahre notwendig. Den Schlamm in den Absetzschächten und auf der Teichsohle saugt man mit einem speziellen Gerät ab.

## Stege

Holzstege gehören zu Schwimmteichen. In größeren und öffentlichen Anlagen gibt es Schwimminseln, Sprungsteine oder Leitern.

## Substrat

Unterstützt die Reinigung des Schwimmteichwassers. Der Aufbau des Bodenkörpers in der Reinigungszone ist mit entscheidend für die Sauberkeit des Schwimmteichwassers.

## Technik

Selbstansaugende Pumpen sorgen für eine ausreichende Sauerstoffversorgung im Teich.

## Ufergestaltung

Sicheres Ein- und Aussteigen über Stege, Leitern, Treppen, flache Ufer und Sprungsteine sollen bequem erreichbar sein.

## Zonen

**Schwimmbereich**  
Meist in der Mitte angelegt und mindestens 2 m tief; sichert ein ungestörtes Baden.

**Reinigungszone**  
Besteht aus Schwimm-, Unterwasser- und Sumpfpflanzen; umgibt den Schwimmbereich und hat eine Tiefe von 0,1 bis 1,0 m. Bei kleinen Schwimmteichen gibt es Trennwände zwischen Schwimm- und Reinigungsbereich.

## HOBBIES AM WASSER (3)

## Wasserwandern

# Freizeitkapitäne auf großer Paddelfahrt

Brandenburg ist Wasserland. Obwohl gern als märkische Streusandbüchse bezeichnet, bietet das Land eine außerordentliche Vielzahl an befahrbaren Wasserstraßen, die es so in Deutschland kein zweites Mal gibt.

Zwar fehlt über Klippen schließendes Wildwasser, dafür lädt ein dichtes Netz von Flüssen und Flüssen zum idyllischen Paddeln in romantischen Landschaften ein. Der Kanusport gehört mittlerweile zum Land Brandenburg wie der rote Adler und wird bestens präsentiert durch Deutschlands erfolgreichste Sportlerin Birgit Fischer vom Beetzsee.

## Naturerlebnis Kanu

Heute erfreuen sich immer mehr Menschen am Erlebnis Kanufahren, der Wassertourismus im Land Brandenburg boomt. Dabei steht keineswegs der sportliche Ehrgeiz im Vordergrund, eher die Suche der Märker nach naturverbundener Erholung und Entspannung. Für diese Freizeitkapitäne sind Brandenburgs Wasserstraßen das Paradies auf Erden. Denn schier endlose Kanalsysteme, zahllose Nebenarme der Flüsse und nicht zuletzt der Spreewald bilden ein nahezu unergündbares Netz von Wasserwegen. Aber Kanu ist nicht gleich Kanu. Es ist die älteste Bootsform der Welt, schon im 3. Jahrhundert vor Christus baute man sie im Zweistromland, dem heutigen Irak.

In Nordamerika und Grönland entwickelten die Ureinwohner die heute bekannten Formen, das hochbordige, breite Kanu der Indianer und das flache, schmale und zur Sitzluke geschlossene Kajak der Eskimos. Dane-



*Tierisch entspannt: nicht nur der Mensch genießt die Ruhe auf dem Wasser.*

ben gibt es noch den Canadier mit einseitigem Stechpaddel und knieender Fahrposition.

## Boot mit Haut und Knochen

Eine letzte, neuere Form wurde erst Anfang des letzten Jahrhunderts in Deutschland entwickelt und dürfte vielen lebhaft in Erinnerung sein. Der Architekturstudent Alfred Heurich baute 1905 das erste Faltboot und fuhr damit auf der Isar von Bad Tölz nach München. Das Wasserfahrzeug mit

**Übrigens: das Wort „Canoa“ stammt aus dem Indianischen und heißt „Baumkahn“**

hölzernem Gerippe und imprägnierter Außenhaut lässt sich leicht auseinander- und wieder zusammenbauen. Es war unverzichtbarer Bestandteil vieler wissenschaftlicher Expeditionen und 1936 in Berlin erhielt es sogar olympische Weihen. In den Ge-

wässern der DDR schwammen massenhaft, meist blau gefärbte Faltboote der Marke „Pouch“. Heute ist das Boot, technisch modernisiert und optisch aufgefrischt, wieder ein beliebtes Fahrzeug für junge Wasserwanderer. Die warme Jahreszeit rückt wieder näher. Und wer jetzt Lust bekommen hat, das Land Brandenburg mit dem Kanu zu erkunden, dem sei gesagt: Es gibt viel zu tun! Nicht weniger als 6.500 Kilometer Wasserwege warten auf ihre Entdecker.

## RUND UMS KANU

### Fakten

- 6.500 km befahrbare Wasserstraßen in Brandenburg
- 34 Kanuvereine mit 2.414 Mitgliedern

### Vereine

- **Eisenbahnersportverein Lokomotive RAW Cottbus**  
Waisenstr. 16, 03046 Cottbus  
Tel.: (03 55) 3 15 12
- **Kanuzentrum 1957 Eisenhüttenstadt e. V.**  
Am Kanal 1, Postfach 7137  
15871 Eisenhüttenstadt  
Tel.: (0 33 64) 4 67 78  
E-Mail: KC\_57@t-online.de
- **Märkische Paddler '89 e. V.**  
Blankenfeldstraße 1B

15232 Frankfurt (Oder)  
Tel.: 0177-73 87 07 07  
E-Mail: paddler@gmx.net

- **Kanuverein Peitz 1921 e. V.**  
Triftstr. 57, 03185 Peitz  
info@kanuverein-peitz.de

- **Rathenower Wassersportverein**

Kanu 1922 e.V., Havelweg 2  
14712 Rathenow  
Tel.: (0 33 85) 5 41 90

### Weitere Informationen

[www.kanu.de](http://www.kanu.de)  
[www.planb-outdoor-event.de](http://www.planb-outdoor-event.de)  
[www.kanu-cottbus.de](http://www.kanu-cottbus.de)  
(mit Wasserwanderkarten)

### Bootspreise

- Einer-Kajak „Aqua one“  
ab 799 EUR
- Zweier-Wanderkajak  
ab 989 EUR
- Einer-Faltboot „Trapper“  
ab 1.250 EUR
- Zweier-Faltboot „Amazon“  
ab 1.550 EUR

### Bootsausleihe

(Preisbeispiel Kanuverein Peitz e. V.)

#### Einer/Zweier

1 Tag: 15,00/25,00 EUR  
7 Tage: 12,50 EUR/20,00 pro Tag

### Bootsverleih Schuknecht

Kietz 26a, 12299 Müllrose  
Kanu, Kajaks, Motorboote  
Tel.: (03 36 06) 7 15 14

## Impressum

### Herausgeber:

Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus; FWA Frankfurter Wasser- und Abwasser GmbH, Frankfurt (Oder); Dahme-Nuthe Wasser-, Abwasserbetriebs GmbH Königs Wusterhausen, OWA-Osthavelländische Trinkwasserversorgung und Abwasserbehandlung GmbH Falkensee, Stadt Rheinsberg; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Guben, Herzberg, Lindow-Gransee, Nauen, Rathenow, Seelow, Senftenberg und Strausberg

### Redaktion und Verlag:

SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin  
Telefon: (0 30) 24 74 68-0, Fax: (0 30) 2 42 51 04  
[www.spree-pr.com](http://www.spree-pr.com)

### V.i.S.d.P.: Thomas Marquard,

Redaktion: Dr. P. Viertel, Mitarbeit: Ch. Arndt, M. Lichtenberg, K. Maihorn, A. Schmeichel

Fotos: Ch. Arndt, H. Dittmann, B. Geller, A. Heim, M. Lichtenberg, H. Petsch, H. Pohl, S. Rasche, A. Schmeichel, P. Viertel, Archiv

Layout: SPREE-PR, A. Dannenberg (verantw.), P. Lindemann, B. Malter, H. Petsch, G. Schulz, R. Zappe

Druck: Druckerei Lausitzer Rundschau

Nachdruck von Beiträgen (auch auszugsweise) und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!

## UNSER PREISAUSSCHREIBEN

Aus den Beiträgen und Meldungen der Wasser Zeitung sind diese Fragen zu beantworten:

1. Wie viel KWh werden durch Wasserkraft in Brandenburg jährlich erzeugt?
2. Aus welcher Stadt kommt die schnellste Brandenburgerin?
3. Wann wurden die ersten Kanus gebaut?

1. Preis: 125 Euro

2. Preis: 75 Euro

3. Preis: 50 Euro

Die Preise werden von der DNWAB zur Verfügung gestellt. Die Lösung

schenken Sie unter dem Kennwort „Preisausschreiben“ (per Postkarte) an die Redaktion „Wasser Zeitung“ Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin oder per E-Mail: [Preisausschreiben@spree-pr.com](mailto:Preisausschreiben@spree-pr.com)

**Einsendeschluss:**

**15. April 2005**

### Gewinner 4/2004

1. Preis: Angelika Jobst (Dubro)

2. Preis: Silke Herold (Neuenhagen)

3. Preis: Siglinda Frank (Fürstenwalde)

Welcher Ort bezieht von welchem Wasserwerk sein Trinkwasser								
ORT/ORTSTEIL	HÄRTE	WASSERWERK	ORT/ORTSTEIL	HÄRTE	WASSERWERK	ORT/ORTSTEIL	HÄRTE	WASSERWERK
<b>MAWW</b>			<b>WARL</b>			<b>KMS</b>		
Bestensee	3 / 2	KWh / Bestensee	Ahrendorf	4	Ludwigsfelde	Blankensee	3	Glau
Brusendorf	3	Eichwalde	Christinendorf	2	Trebbin	Dahlewitz	3	Rangsdorf
Diepensee	3	Eichwalde	Genshagen	2	Groß Schulzendorf	Ferneuendorf	3	Kummersdorf-Gut
Eichwalde	3	Eichwalde	Gröben	4	Ludwigsfelde	Gadsdorf	3	Gadsdorf
Gallun	3	Königs Wusterhausen	Groß Schulzendorf	2	Groß Schulzendorf	Glau	3	Glau
Groß Kienitz	3	Eichwalde	Großbeeren	4	Ludwigsfelde	Glienick	2 / 2	Lindenbr./Gr. Schulzend.
Großziethen	3	Eichwalde	Großbeuthen	2	Thyrow	Groß Machnow	3	Rangsdorf
Kablow	3	Königs Wusterhausen	Kerzendorf	3	Kerzendorf	Horstfelde	2 / 2	Lindenbr./Gr. Schulzend.
Kiekebusch	3	Eichwalde	Kleinbeuthen	2	Thyrow	Kallinchen	3 / 2	KWh / Lindenbrück
Königs Wusterhausen	3	Königs Wusterhausen	Löwenbruch	2	Löwenbruch	Klausdorf	2	Lindenbrück
Mittenwalde	3	Königs Wusterhausen	Ludwigsfelde	4	Ludwigsfelde	Klein Schulzendorf	2	Trebbin
Niederlehme	3	Königs Wusterhausen	Märkisch Wilmersdorf	2	Groß Schulzendorf	Kliestow	2	Trebbin
Pätz	2 / 3	Bestensee / KWh	Nunsdorf	2	Groß Schulzendorf	Kummersd.-Alex.	3	Kummersdorf-Gut
Ragow	3	Königs Wusterhausen	Osdorf OT	4 / 3	Ludwigsf. / Eichwalde	Kummersd.-Gut	3	Kummersdorf-Gut
Rotberg	3	Eichwalde	(Birkholz, Friederikenhof)			Lindenbrück	2	Lindenbrück
Schenkendorf	3	Königs Wusterhausen	Osdorf OT	4	Ludwigsfelde	Mellensee	2	Lindenbrück
Schönefeld	3	Eichwalde	(Heinersdorf, Birkenhain)			Motzen	3 / 2	KWh / Lindenbrück
Schöneiche	3 / 2	KWh / Lindenbrück	Siethen	4	Ludwigsfelde	Nächst Neuendorf	2 / 2	Lindenbr./Gr. Schulzend.
Schulzendorf	3	Eichwalde	Thyrow	2	Thyrow	Rangsdorf	3	Rangsdorf
Selchow	3	Eichwalde	Wietstock	2	Groß Schulzendorf	Rehagen	2	Lindenbrück
Senzig	3	Königs Wusterhausen	<b>WA HEIDEESE</b>			Saalow	3	Gadsdorf
Telz	3 / 2	KWh / Lindenbrück	Bindow	3	Gussow	Sperenberg	3	Kummersdorf-Gut
Waltersdorf	3	Eichwalde	Dolgenbrodt-West	3	Gussow	Stangenhagen	3	Stangenhagen
Waßmannsdorf	3	Eichwalde	Friedersdorf	3	Gussow	Töpchin	3 / 2	KWh / Lindenbrück
Wernsdorf	3	Eichwalde	Gräbendorf	3	Gussow	Wünsdorf	2	Lindenbrück
Wildau	3 / 3	KWh / Wildau	Gussow	3	Gussow	Wünsdorf OT Waldstadt	2	Lindenbrück
Zeesen	3	Königs Wusterhausen	<b>WAVAS</b>			Zossen	2 / 2	Lindenbr./Gr. Schulzend.
Zeuthen	3 / 3	Eichwalde / Wildau	Alt Schadow	2	Neu Schadow	<b>SONSTIGE MANDANTEN</b>		
<b>WAZ</b>			Groß Wasserburg	1	Krausnick	Dolgenbrodt-Dorf	1	Dolgenbrodt-Dorf
Blankenfelde	2	Groß Schulzendorf	Hohenbrück-	2	Neu Schadow	Kolberg	3	Kolberg
Diedersdorf	2	Groß Schulzendorf	Neu Schadow			Teurow OT Halbe	1	Teurow
Jühnsdorf	2	Groß Schulzendorf	Kehrigk	2	Kehrigk	Zernsdorf	3	Königs Wusterhausen
Mahlow	3 / 2	Eichw. / Gr. Schulzend.	Krausnick	1	Krausnick	Staakow/Waldow	3	Rietzneuendorf
			Leibsch	1	Krausnick	Rietzneuendorf	3	Rietzneuendorf
			Limsdorf	3	Limsdorf			
			Märkisch Buchholz	2	Neu Schadow			
			Münchehofe	2	Neu Schadow			
			Neu Lübbenau	1	Krausnick			
			Neuendorf am See	2	Neu Schadow			

Anmerkung : Bei Mehrfachnennungen erfolgt die Versorgung in der Regel aus dem erstgenannten Wasserwerk, eine Versorgung aus dem weiter genannten Wasserwerk ist zeitweise möglich

## Übersicht der durchschnittlichen Analyseergebnisse aus den Beprobungen im Jahr 2004 für die einzelnen Wasserwerke

Wasserwerk (in alphabetischer Reihenfolge)	pH-Wert	Härte-grad	Gesamthärte/Härtebereich (° dH)		Nitrat (mg/l)	Fluorid (mg/l)	Eisen (mg/l)	Mangan (mg/l)
Grenzwert entspr. TVO	-	-	-	-	50,0	1,50	0,20	0,05
Bestensee	7,2	2	mittelhart	9,90	3,10	< 0,10	0,02	< 0,01
Dolgenbrodt-Dorf	8,0	1	weich	6,20	1,00	k.A.	0,03	0,05
Eichwalde	7,4	3	hart	16,25	6,30	0,12	0,06	< 0,01
Gadsdorf	7,5	3	hart	15,50	0,90	0,14	0,02	< 0,01
Groß Schulzendorf	7,7	2	mittelhart	9,30	1,57	0,11	0,03	< 0,01
Gussow	7,6	3	hart	14,80	0,86	< 0,10	0,16	0,06
Kehrigk	7,6	2	mittelhart	10,40	< 0,50	< 0,10	0,12	0,01
Kerzendorf	7,5	3	hart	14,30	< 0,50	0,17	0,04	0,02
Kolberg	7,5	3	hart	15,70	1,00	< 0,10	0,02	0,02
Königs Wusterhausen	7,1	3	hart	18,00	3,28	0,11	0,02	< 0,01
Krausnick	8,0	1	weich	5,30	0,58	< 0,10	0,06	< 0,01
Kummersdorf-Gut	7,3	3	hart	14,50	1,80	< 0,10	0,02	< 0,01
Limsdorf	7,6	3	hart	15,90	1,50	0,13	0,03	< 0,01
Lindenbrück	7,6	2	mittelhart	11,85	1,65	< 0,10	0,03	0,02
Löwenbruch	7,5	2	mittelhart	11,20	0,70	0,15	0,05	< 0,01
Ludwigsfelde	7,4	4	sehr hart	22,30	1,28	< 0,10	0,01	< 0,01
Neu Schadow	7,7	2	mittelhart	7,40	1,20	0,11	0,03	< 0,01
Rangsdorf	7,5	3	hart	17,50	1,45	< 0,10	0,03	< 0,01
Rietzneuendorf	7,5	3	hart	18,80	1,80	0,20	0,06	< 0,01
Stangenhagen	7,5	3	hart	20,60	0,60	0,10	0,01	< 0,01
Teurow	7,8	1	weich	6,10	7,36	< 0,10	< 0,01	< 0,01
Thyrow	7,6	2	mittelhart	9,90	< 0,50	0,14	0,11	< 0,01
Wildau	7,5	3	hart	17,50	0,07	0,11	0,08	< 0,01
<b>Bezug über Anlagen Dritter</b>								
Trebbin	7,4	2	mittelhart	13,90	2,10	0,14	0,03	< 0,01
Glau	7,3	3	hart	18,60	1,70	< 0,10	0,02	< 0,01

Es werden dem Trinkwasser keine Aufbereitungsstoffe zugegeben.